

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Halle'sches Tageblatt.
 Abonnement 50 Wg. pro Monat frei im Haus.
 Druck und Verlag von M. Kallhoff in Halle a. S.
 Haupt-Expeditiionsort:
 Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Zeitzstraße).

Halle'sche Neuere Nachrichten.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 Wilhelm Kelle (Halle), Theater, Poststraße 24.
 Theodor Koch (Halle), Markt und Poststraße 10.
 Alfred Grottel (Halle), Markt 10.
 Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Zeitzstraße, Zimmer 8.
 Druck und Verlag von M. Kallhoff in Halle a. S.
 — Herberstraße 312. —

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Die Festlichkeiten in Karlsruhe anlässlich des Regierungsjubiläums haben gestern ihren Anfang genommen.

Erst Malerese wird am heutigen Sonnabend vom Prinzregenten Zutritt empfangen werden.

Österreichische Truppen hatten bereits wiederum mit großen Schaaren Auffälliger zu kämpfen.

Die Karlsruher Festtage.

Halle, 26. April.

Die Reihe der offiziellen Feste zum Regierungsjubiläum des Großherzogs hat am Freitag in Karlsruhe begonnen. Vom frühen Morgen an waren bei schönem Wetter die Hauptstraßen der Residenz vom Publikum dicht besetzt. Der Großherzog, der mit der Großherzogin im eigenen Wagen zur Jubiläums-Ausstellung fuhr, wurde mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Die Ausstellung, welche in einem besonders reichhaltigen Festsaal beim Stadthaus in festlich dekorierten Sälen stattfindet, bietet eine große Zahl von Gemälden und Skulpturen, besonders baltischer Künstler; auch viele nichtdeutsche Künstler sind vertreten. Der Großherzog, die Großherzogin, das erbgroßherzogliche Paar und die übrigen Mitglieder des großherzoglichen Hauses wurden von den Aufstellungskomitee empfangen. Berufen waren die Minister, die Spitzen der Behörden, des kommunalen General und Deputierte der auswärtigen Missionen. Einige Damen in prächtigen Toiletten trugen Blumen. Die Musikkapelle intonierte Händels' „Schloß“, er folgte mit Preis gefolgt. Der Präsident Herr. Die hier eine Anrede, in welcher er das Festprogramm begrüßte und dem Großherzog dankte für die Übernahme des Festsaales. Er sprach die Hoffnung aus, daß die staatsanerkennende Verehrung noch dem hohen Aufschwung der Kunstschaffens und Künstlerleben in Baden gehen werde und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog und die Großherzogin. Die Musik spielte die holländische Hymne. Danach hat der Großherzog als Protektor der Ausstellung den Vorschlag um Zustimmung erhalten. Der Großherzog hielt hierzu eine Rede, welche mit dem Worten schloß: „Rang Jahre waren darüber vergangen, bis die Kunstschule zu Weimar geworden ist, aber in diesen letzten Jahren ist auch eine Zeit der Vollendung, die wesentlich beigetragen hat, die heutige Anstellung zu ermöglichen, und darum wollen wir dankbar auf diese vergangene Zeit zurückblicken. — Nach einem Rundgang durch die Ausstellung begaben sich die Großherzoglichen Herrschaften in die gegenüber befindliche Gartenbauausstellung, wo Eintracht Oester in dem Großherzog eine Begrüßungs-Anrede hielt. Dieser gab seiner Anerkennung des Dargebotenen in warmen Worten Ausdruck. Um 8 Uhr Nachmittags empfing der Großherzog in Gegenwart des Erbprinzen im Hofen Saale des Schlosses eine Abordnung des Bundesrats, bestehend aus dem Reichspräsidenten Grafen Bismarck, dem bayerischen Generalen Grafen Ledebur, dem belfischen Generalen Dr. v. Weichardt und dem Großherzoglich-Sächsischen Geh. Legationsrat Dr. Baunert. An der Spitze dieser Abordnung hielt der Reichspräsident

nachfolgende Ansprache: Durchlauchtiger Großherzog! Gnädigster Großherzog und Herr! Am dem Tage, da im Rückblick auf die Segnungen einer 50jährigen Regierung das halbesche Volk seinem Landesherren huldigt, wurde nach dem Erstarben und dem Erlangen einer so seltenen Führung des Herrscheramtes in dem Kreise der Regierenden das Reich in seiner amtlichen Vertretung nicht fehlen. Was Euer Königlich Hoheit, geschmückt mit allen Eigenschaften, die uns Deutschen in der Person des Menschen liebenswert machen, mit Göttertrauen, Tapferkeit, Weisheit und Pflichtgefühl für die innere Wohlfahrt Ihres Landes unermüßlich gewirkt haben, das ist in allen Tugenden halbeschen Herzen unauflöslich eingeschrieben. Wir aber, als dem obersten Beamten des Reiches und Vorstehenden des Bundesrats liegt es ob, den heiligen Dank darzubringen, den das deutsche Vaterland Eurer Königlich Hoheit für die vorausschauende, unbirrte, hingebende Mitarbeit an der Neugründung des Reiches schuldet, von dem ersten Einsetzen der halbeschen Politik in die Richtung, die für einen unübertroffenen Zusammenhalt von Nord und Süd entscheidend war, bis zu dem bewundernswürdigen Augenblick, da Euer Königlich Hoheit als Erster das Hoch auf einen Deutschen Kaiser ausbringen konnten. Jeder Deutsche, der in der deutschen Geschichte zu lesen weiß, wird es als eine besondere Gabe preisen, daß in den letzten Jahrzehnten Ihres unermüßlichen Einsetzens an der Weltmacht des Reiches ein Fürst wirkte, dessen Herz von Jugend an für die Größe des deutschen Namens und für die Ideale des Volkes schlug. Auch nach dem Verzicht auf die Schatzkammer unserer Väter, unter ruhmvollen Ansehen der tapferen Söhne des schünen Vaders, sind Euer Königlich Hoheit bis auf den heutigen Tag in vornehmer Reihe der Bundesfürsten ein beachtlicher Bestandteil und neuer Güter des Reiches gewesen. Und wie die Nation bis an das Ende ihres Bestehens niemals aufhörte dankbar zu sein, so werden die Väter zu Ehren, die Ihre Güter geschenkt sind auf dem Wege zu halbescher Einigung, so wird sie allezeit in ihren liebsten Erinnerungen neben jenen unerschütterlichen anderen Friedrich, der Euer Königlich Hoheit so nahe hand, auch dem vaterländischen Ehemann unerschütterlich dankbar sein, die uns dem Reich ein so großes nationales Verdienst Eurer Königlich Hoheit schuldet. Das ist Königlich bis zum Vortage vereinigt sich alle Parteien in dem innigen Wunsch, es möge uns vergönnt sein, Euer Königlich Hoheit noch viele Jahre in unserer Mitte zu sehen, als lebenden Zeugen aus der besten Zeit unserer Geschichte, als leuchtendes Vorbild für die zukünftigen Sines und Sinesen, getragen von der Liebe der Unterthanen und der Dankbarkeit der ganzen Nation. Auf die Ansprache des Reichspräsidenten erwiderte der Großherzog: „Geh dankbar bin ich für die Güte, die Sie veranlaßt haben, im Namen des Bundesrates zu mir zu kommen. Ich bin tief gerührt von der Rücksicht jenseitig, als von dem so weisen Ausdruck, den Sie diesen Gefühlen gegeben haben. Alles, was Sie eben hervorgehoben haben als einen Beweis dafür, daß ich der nationalen Aufgabe pflichtgetreu nachgegangen bin, das so darf ich wohl sagen, ist nicht anders gemeint als eine Pflicht, eine sehr weite Pflicht, die allerdings auf tiefer Ueberzeugung und auch auf innigen Wunsch beruht. Das es aber schon kommen konnte, daß mir in Deutschland einigem, da bilden wir doch zu allererst nach oben, zu Dem, der uns gesollt, zum Siege zu gelangen. Denn der Sieg der Waffen nur war es, der uns ermöglichte, uns politisch zu einigen und diese Kraft, sie möge uns erhalten

bleiben; denn darauf beruht in der That alles das, was wir noch wünschen und hoffen wollen. Das uns diese Kraft bei der Gelegenheit wieder gegeben hat, das haben Sie freilich vorhin auch hervorgehoben, indem Sie den Namen Kaiser Wilhelm I. nannten. Und das ist noch ein Punkt, das ist die Selbstlosigkeit, mit der Kaiser Wilhelm I. alles unternommen hat, was zum Wohle des Reiches, damals nur des Vaterlandes und des Bundes, unternommen wurde. Diese Selbstlosigkeit hat es ihm ermöglicht, hohe Ziele zu erreichen, die sich sonst nicht hätten erreichen lassen; denn nur mit dieser Eigenschaft war es möglich, den Uebergang zu schaffen, der ja nicht leicht war, aber durch seine Kraft und seinen Willen erleichtert wurde. Das Sie nun diese Gelegenheit ergreifen haben, meine Herren, den Bundesrat hier bei mir zu vertreten, kann ich nicht dankbar genug anerkennen, denn auch mein Streben wird es sein, ihm die Eingetragtheit, ich darf wohl sagen, die freundschaftlichen Beziehungen unter den Bundesregierungen zu erhalten und durch eigene gemeinsamen Arbeiten zu fördern. Mein ganzer Wunsch geht dahin, dort erhalten zu sein, was unter seinem Schutze geschehen wurde. Mit diesem Gebanten begrüße ich Sie von ganzem Herzen und danke Ihnen, daß Sie hier erschienen sind, um mir so liebevolle Wünsche auszusprechen.“

Um 5 Uhr begann in der oberen Gallerie und in den daran liegenden Räumen des Schlosses ein Gala-Diner, an welchem zahlreiche Fürstlichkeiten und Würdenträger, darunter der Reichspräsident, teilnahmen. Hierbei lag der Großherzog an der inneren Seite der hufeisenförmigen Tafel zwischen der Fürstin zu Lippe und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, gegenüber der Großherzogin, neben welcher der Erbprinz und Prinz Oskar von Schweden Platz genommen hatten. Nach rechts folgte die Erbprinzessin von Anhalt, Fürst zu Walden und Pyrmont, die Erbprinzessin von Schlesien, Prinz Max von Baden, Fürstin von Sachsen-Coburg, Prinz Max von Baden, Fürst Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Karl von Sachsen, Prinzessin Wilhelmine von Sachsen-Meiningen, Erbprinz von Anhalt, Prinzessin Prinz, Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen u. s. w. Nach der Tafel hielt der Großherzog und die Großherzogin Rede. Um 7 Uhr begann im Hoftheater Festbesetzung. Es wurde Wagner's „Lohengrin“ unter Leitung Wolff's mit Kränzen in der Fülle gegeben. Das Haus war glänzend besetzt und mit Tannenzweig und Blumenzweigen reich geschmückt. Im Parkett und den unteren Rängen hatten die Damen und Herren des Hofes, des diplomatischen Corps und die militärischen Deputationen Platz genommen. Beim Eintritt der Großherzogin und der Großherzogin, und der hier anwesenden Fürstlichkeiten brachte der Intendant des Hoftheaters Wilhelmine ein Hoch auf das Großherzogliche Paar aus, in das die anwesenden Begleiter einstimmen, worauf die Musik die Nationalhymne intonierte.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 26. April. (Holla Nachrichten.) Vom Aufenthalt der kaiserlichen Familie in Weimar wird berichtet, daß der Kaiser heute nicht gegen hat. Die Kaiserin hatte den Kronprinzen zur Hand begleitet und sich mit ihm in den Schloß gefügt. Um 11 Uhr unternahm der Kaiser, die Kaiserin, Herzog und Herzogin Ernst Günther und

Sie falkete die kalten Hände unter der Schürze und betete leise: „Ach, lieber Gott, so meinst' ich's ja nicht! Ach, ich das doch; man ja nicht, daß Du mich den kleinen Bruder nimmst. Bitte, bitte, mach' ihn doch wieder gesund.“

„Bisteth", fragte der Kaiser wieder an, sein Gesicht konnte sie in der Dunkelheit nicht erkennen. „Du bist nu ja all groß noch. Du darfst mich schücheln und rohren um die Welt. Mudding harmt sich schon'st dich noch. Du mußt ehe dat nu 'n häten schiff malen.“

„Ja, Mudding“, sagte Bisteth zitternd, aber tapfer. Er öffnete die Thür und die beiden traten ein.

Bisteth's Blick richtete sich ängstlich auf die Mutter. Sie sah aufrecht im Bett, ihre Wangen brannten, und ihre Augen irzten mit einem seltsamen Glänze umher. Dem Mädchen wurde angst, so hatte es die Mutter noch nicht gesehen. Auf den Fußspitzen schloß sie herzu und berührte die eine der auf dem Ledebett liegenden Hände. Sie füllte sich heiß und trocken an.

„Ach Di doch doal, Mudding“, sagte sie mit ihrer sanften, überredenden Stimme, „ängst' Di man nicht, un' iher Jung ward uns bald weider häter, dat schaff Du sehn.“

Die Stimme der kleinen Tochter rief die Frau aus ihrer Erstarrung. „O Bistething, was ist dat all? Ton ist dat doch man bloß all!“ rief sie in fieberlich lauten Ton, dann schloß sie die Hände vor's Gesicht und schluchzte, daß ihr ganzer Körper geschüttelt wurde.

Der Kaiser war an das Fußende des Bettes getreten. Sein sonst so rothes Gesicht war sehr geworden. „Mudding“, bat er, „weil' doch man ruhig. Du wirst doch nu all so vernünftig. Du weißt doch, für un' Jung ist dat Best', wo't nu is.“

„Reg' Di doch man nicht up, dat schodt Di joa. Ach Di doch doal, Mudding.“

Bisteth sah erstaunt vom ihm zur Mutter. Noch nie hatte sie den kaiserlichen, großen Vater so reden gehört. Aber die Mutter schien sich gänzlich darüber zu freuen.

„Soa, joa, Friedrich, id' sech joa oof mids“, schluchzte sie

Sein Recht.

Roman von Marie Dieck. (Fortsetzung.)

Unter diesen Gedanken hatte sie das Dorf erreicht, und als sie nun zwischen all den dunklen, todentfalten Häusern hindurchschritt und alles so lautlos war, nur hier und wieder ein Hundebellen die tiefe Ruhe unterbrach, da überkam sie doch ein leichtes Grauen, und sie fiel in raschen Takte bis zu dem Hause des Dorfmeisters.

Wie sie erwartet hatte, waren Thür und Türen geschlossen, aber der Wächter ihres Vaters gehend, trommelte sie kräftig mit ihren kleinen Füßchen an den nächstbesten Fensterrahmen. Als dies keinen Erfolg hatte, ging sie zum nächsten über und bearbeitete ihn so lange, bis ein Geräusch dahinter entstand, und gleich darauf wurde er aufgethan. Ein Kopf in einer Nachtmütze erichien, und eine keisende Weiberstimme schrie: „Na, was's denn nu los? Wat soll denn dat schändliche Gebuhme! Rinn' ein' nich mießr sien bißchen Sloop kägen in de Nacht?“

Bisteth hatte schon mehrere Male angeknipst, endlich kam sie zu Worte: „Ja bin joa de Bisteth Wolfram's. Woal doch man bloß up, Bruin-Muddel! Bi hebben joa'n litten Jung kägen, un Wertha Hildebrandt, de will'n baten Watt' hebben für Mudding.“

„So, jo, dat's wat anners“, murerte die Stimme. „Da tuw'n bißen, Bistething, id' hal' Di.“ Der Kopf zog sich zurück, ein Licht flammte hinter den Scheiben auf, wanderte hin und her, und endlich strichte sich ein matter bünner Arm durch das Fenster und reichte dem wartenden Mädchen ein Päckchen heraus.

„So, nu griiß man Mudding schön, und id' wer' ehe oof helfens befehlen. O je, o je, id' sech oof man, een Jung nach'n anjeuen. — Je Frau kunn ein' jammer'n!“ Damit schloß der Abend zu, und Bisteth wandte sich zum Gehen. Da sah sie in der Ferne die dunkle Gestalt des Nachtwächters, die

unter diesen Umständen etwas Vorhaben hatte. Sie rief ihm ein paar erklärende Worte zu, aber das laute Aufstehen seines herausspringenden Hundes übertrieb ihre Stimme, und von pöblicher Angst erschrocken, fuhr sie wie geschickt davon, der Allee zu, immer in Furcht, der Hund lie hinter ihr, auch als er schon längst dem Pfiff seines Herrn gefolgt war.

Hiedurch war sie in schreckhafte ängstliche Stimmung gerathen, daß jedes fallende Blatt sie zusammenschauern ließ. Die hohen Bäume der Allee dächten und karteten so unheimlich, jeden Augenblick meinte sie, das Schwanen des großen Hundes hinter sich zu hören, und der Weg war heute so lang wie nie, wollte gar kein Ende nehmen.

Ganz in Schweiß gebadet, erreichte sie endlich das Ende der Allee, und als von der ganzen Fensterröhre des Schlosses sie heller Lichtschein grüßte, wurde sie wieder getrosten, und die heilige Angst verjagte.

Wie es wohl da oben aussehen mochte! Da schlummerte der kleine Graf gemiß in Seide und Sammet, in einer goldenen Wiege. Wie der wohl aussah? Gewiß ganz anders wie der kleine Bruder. Vielleicht so wie eins von den Engeln auf dem großen Weihnachtstisch, das in der Schule neben dem Rathgeber hing. Sie mußte doch die Vertja nachher gleich einmal fragen. Vor Ungehob fing sie an zu laufen, die leichtanliegende Anhöhe hinan, auf einem Seitenwege, der sich rechts neben der Einfahrt hinzog, und durch ein Hinterpförtchen in den Hof.

Die Hausthür des Seitenflügels klingelte, als sie öffnete, und in demselben Augenblick trat ihr Vater aus der Stube. Er schloß die Thür hinter sich und hielt Bisteth auf dem dunklen Flur fest.

„Bisteth“, sagte er mit leuchtendem Athem, „Bisteth, Dein kleiner Bruder ist sehr krank geworden. Er wird wohl sterben, ja, er wird wohl sterben.“

Durch den Körper des kleinen Mädchens ging ein eisalter Schauer. Erstarb —?

Was das vielleicht eine Strafe für ihre läsen Gedanken, die sie unternahm über ihr Weidwachen gehabt hatte?

in der Höhe der Kasse in Betracht. Das einzige Transportmittel sind die Köpfe der Eingeborenen und sei der von von Offizieren von die erste Beibehaltung für die Familien der Kolonisten. Der Bau eines Küstendammes ist von Wichtigkeit bereits bemerkt und es ist zu hoffen, daß auch bald das Umland der Kasse durch eine Bahn niedriger liegt. Im Jahre 1898 wurde der Herr Vortragende kundig über die deutsch-niederländischen Grenzregulierungsverhandlungen berichtet. Die Verhandlungen zu den verschiedenen Punkten waren erst tendenziell und unentschieden, aber die Tätigkeit war eine einmündige. Herr M. wurde dann zum Vertreter des nördlichen Gebietes Wangu ernannt. Zu diesen Gebieten ist die Kasse die gesamte Tätigkeit, auf dem Markt in Wangu werden jährlich 2-4000 Schödel und es ist einer der großen Märkte des nördlichen Ostens. Der hauptsächlichste Handelsartikel ist die Gelatine (eine tanninarme Substanz), die eine angenehme Wirkung hat und es empfiehlt sich getrunken, dieselbe in der Kolonie so viel wie möglich anzunehmen. Der Viehhändler ist ein recht bedeutender, auch ausländische Gattungen werden viel gebracht. Als Hauptnahrungsmittel dienen Reis, Getreide und englisches Erdöl und die Kautschukmilch. Jeder Bezirksleiter führt seine eigenen Kruppen, ca. 100 bis 200 Mann, von welchen die Kasse die besten Soldaten stellt, namentlich zur Polizei, wobei die einzige schwache Stelle, die in einer deutschen Kolonie existiert, die Polizei ist. Die Verwaltung zeigt sich bei ungetheiltem Erfolg aufgenommen worden.

Die von der Universität. Der Vorleser der agrarökonomischen Vorlesung über die Landwirtschaftslehre der Provinz Sachsen Dr. Hils beim Schreienbündel ist nun außerordentlich Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg ernannt worden.

Im Bürgerverein für häusliche Interessen wurde gestern Abend in der Anzahl von 100 Personen der Vorstand gewählt. Der Vorstand besteht aus 11 Mitgliedern, die die Beförderung der häuslichen Interessen nach dem gemeinen Rechte aus, zumal gemäßigt mit einer Reform eine Erhöhung der Steuern verbunden sei. Einige Redner schätzten ihre Meinung dahin ein, daß das Häusliche vornehmlich Material nicht ausreicht, um zu richtigen Schritten in der Angelegenheit zu kommen, vielmehr erst nach der Befreiung des Magistrats abgewartet werden müsse. Darauf wurde die Frage der Gründung eines Rabatts-Sparvereins der Lebensversicherer diskutiert. Es wurde allerdings bejaht, daß die Lebensversicherer in dem Kampf gegen die Konsumvereine einzutreten wollen. Das Gegenüber sei um so wichtiger, als es sich um die Existenz vieler Gemeinderäte und Steuerzahler handle. Man könne aber wohl die Hoffnung hegen, daß in dem Rabatts-Sparverein das rechte Mittel gefunden sei, bei weiteren Verhandlungen der Konsumvereine einzutreten zu können. Deshalb ist auch dringend zu wünschen, daß sich möglichst alle Häuser an dem Unternehmen beteiligen. Nur ein Redner glaubt auszusprechen zu müssen, daß die beschriebene Erklärung wohl nicht zu dem erhofften Ziele führe, da sich das Publikum genau berechne, wo der größere Vorteil ist und den besten die Konsumvereine.

Ständerversammlung. Zu dieser Freizeits findet morgen (Sonntag) Nachmittags eine Versammlung von „Mit-Beitragern“ statt (Marquet 1,50, Barter 1,20). Abends 7 1/2 Uhr wird zum letzten Male „Am weissen Rößel“ wiederholt. Die für heute, Sonnabend, angeordnete Veranstaltung von „Hoffnung auf Segen“ wird ausfallen, da sich möglichst alle Häuser an dem Unternehmen beteiligen. Nur ein Redner glaubt auszusprechen zu müssen, daß die beschriebene Erklärung wohl nicht zu dem erhofften Ziele führe, da sich das Publikum genau berechne, wo der größere Vorteil ist und den besten die Konsumvereine.

Waltheater-Theater. Wie alljährlich, so schließt auch in dieser Saison die Sonntags-Nachmittags-Vorstellungen am Ende April ab; die letzte findet daher morgen, den 27. April, statt. Herr Deppert's neue Komödie „Der verleihte Dattel“ mit ihren alljährlichen Fortsetzungen erregt großen Beifall. Die nächste Vorstellung ist am 27. April, wobei die letzten Nachmittags-Vorstellungen vertieren sein.

Im Apollo-Theater findet am Sonntag den 27. April bei schönem Wetter Vormittags von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr Freilichtkonzert im Garten statt, ebenfalls Nachmittags 4 Uhr. Die Vorstellungen sind wiederum sehr zahlreich und die Nachmittags-Vorstellungen sind, und zwar ist dies die letzte der diesjährigen Saison. Der Spielplan ist interessant und vielseitig und bietet einer gemischten Schicht.

Das Wasserwerk spielt am morgigen Sonntag (Mittwoch) 12 Uhr die Kapelle des Musik-Regiments Nr. 70 in der Erebenstraße (Eingang zur Domäne Friedrichsberg). Das Programm lautet: Karabatsch von Franz Wilhelm; Cavariata 3. Op. Die Zugmusik von Weiser; Über und Über a. b. Op. Die Zauberküste von Mozart; „Der Blumen-Prinz“, Salonbild von Klotz; Divertissement a. b. Op. „Imbue“ von Berlioz.

Im der letzten Schwurgerichtssitzung beim Landgericht hier fanden in nächster Woche noch folgende Sachen zur Verhandlung, und zwar am Montag und Dienstag, 28. und 29. d. Mts. wider den Schiedler Karl Richard Kochler als Beschuldigter, den Richter Karl Jodl und den Vermögensverwalter Paul Jodl als Beistand, wegen vorsätzlicher Diebstahl, begangen am 1. d. Mts. wider 1. den Dienstboten Albert Erge aus Werben, wegen verurtheilter Nothdurft; und 2. den Richter Friedrich Seebach als Angeklagten, wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Der Ivelgouverneur zur Befämpfung der Schwindsucht in der Stadt Halle a. S. bittet, ihn durch einen Geldbetrag unterstützen zu wollen. Die weltlichen Ausgaben des Vereins betragen darin: 1. Besuchen aus den Mittel- und Arbeitende, die gegen Inhaberschaften nicht versichert sind und an den Wohlthätigen des § 18 des Inhaberschaften-Gesetzes keinen Antheil haben, wie Hausbesitzer, Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter und Arbeiterinnen, Schüler und Schülerinnen, wenn angänglich in Gesellschaft zu finden; 2. die Schwindsucht in den Wohnungen häufig zu bekämpfen, bei den Kranken die Mittel gewährt werden, ein eigenes gebundenes Zimmer im Hause hinzuzumieten, ein eigenes Bett und Trümpel und geeignete Nahrung zu beschaffen, 3. für Schwindsuchtserkrankte Kinder möglichst frühzeitig Sorge zu treffen. Vorher der Anwendung in Gesellschaft können Säuglinge in Säuglings- und in der Behandlung von Säuglingen in Frage. Auch wird die Station für kranken Kinder, welche der Wasserleitungs-Gesellschaft seiner heiligen Kinderschutz in der Substanz angeht, in volle Benutzung genommen werden. Schließlich erhebt der Vorstand ihn bei der angestrebten Förderung von geeigneter Arbeit für arbeitsfähige Schwindsuchtige zu unterstützen.

Religiöse Versammlungen. Sonntag, den 27. April, Abends 8 Uhr wird in der Evangelischen Versammlung im „Rathhaus“, Versammlung 4. der Submissions-Verfahren über das Thema: „Zehn und Eine“ einen Vortrag halten. Gäste sind willkommen. Eintritt frei. Außerdem sind Versammlungen Nachmittags 5 Uhr in der Schmiedestraße 21 und Abends 8 Uhr auf der Schmiedestraße, Friedrichstraße 1. **Christentum-Verkehr-Verein.** Im nächsten Monat besteht der Christentum-Verkehr-Verein sein drittes Vereinsjahr mit einer Feier im evangelischen Vereinssaal am Mittwoch. Während das Orchester unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Waldhofs-Hopfer, nur die Operette „Häselnuss“ von Hoffmeister und die 1. Operette „Die Schöne Waise“ spielen wird, wird zum ersten Male die Operette „Die Schöne Waise“ spielen. In nächster Woche besteht der Christentum-Verkehr-Verein sein drittes Vereinsjahr mit einer Feier im evangelischen Vereinssaal am Mittwoch. Während das Orchester unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Waldhofs-Hopfer, nur die Operette „Häselnuss“ von Hoffmeister und die 1. Operette „Die Schöne Waise“ spielen wird, wird zum ersten Male die Operette „Die Schöne Waise“ spielen.

Gewerbeförderung der Bauvereine, Architekten und technischen Büros. Zur Vermeidung ausführender Gewerbesteuer-Einsparung wird von unabhängiger Stelle auf folgendes hingewiesen. Nach § 4 Ziffer 7 des Gewerbesteuer-Gesetzes unterliegt der Gewerbesteuer nicht die Ausübung der Kunst, insbesondere der Malerei, der Buchdruckerei, der Baukunst, der Musik und der dramatischen Kunst. Die Tätigkeit eines Bauvereins oder Architekten, welcher sich nur mit dem Entwerfen von Bauplänen, der Verhandlung und Bewilligung von Bauten, sowie mit der Abrechnung derselben beschäftigt, erhebt hiernach nur dann als Ausübung der Baukunst, wenn sie von einem Bauverwalter, b. h. von einer wissenschaftlich vorgebildeten Person ausgeht, oder mit dem Zweck der Herstellung eines Bauwerks, welches als eine künstlerische Schöpfung, als ein Werk der Baukunst, b. h. einer künstlerischen Kunst in höherem Sinne zu gelten hat. Bei den Bauten der Baukunst in diesem Sinne gehören aber nicht Häuser und sonstige Bauten, die sich lediglich auf wissenschaftlich nicht ausgebildeten Bauern und Zimmerleuten beschränken. Diese Personen sind

Gewerbetreibende, aber keine Künstler. Die Befreiung als „Künstler“ u. bergl. ist hierbei gleichgültig; ebensowenig kommt es darauf an, ob solche Personen auch die Ausübung der Künste ausüben oder nicht. Wenn Bauvereine, Architekten u. bergl. noch von vorstehenden Ausnahmen lediglich Gewerbetreibende sind, blieben von der Gewerbesteuer frei gelassen, so ist dies lediglich aus irrthümlicher Rechtsauffassung geschehen, auf welche sie sich nicht berufen können.

Telegramme und letzte Nachrichten. **Berlin, 26. April.** (Meldung des R. V. A.) Dem trübigen Richter entgegen ist der Buchhalter Paul Werfmeister, aber selbst bei der fälschlichen Spargasse begangene Verbrechen mit unter „A. G.“ bestraft. Er ist gestern Abend in seiner Wohnung gestorben. Weitere Umstände liegen vorläufig noch im Dunkeln, da er mehrere Stunden vorher krank war, bis um 10 Uhr der Tod seinen Lebens ein Ende machte. Werfmeister hinterließ eine Frau und zwei Töchter.

Berlin, 26. April. (Kirch'scher Kur.) Wie der „Vorwärts“ mittheilt, dürfen Frauen künftig als Zuhörerinnen an den politischen Versammlungen teilnehmen. Auf eine Beschwerde beim Reichspräsidenten ist die Antwort eingelaufen, daß die überwachten Beamten angewiesen seien, in politisch überwachten Versammlungen von der Befreiung der Entfernung der Frauen nicht Gebrauch zu machen, wenn diese als Zuhörerinnen und nicht als Teilnehmerinnen erschienen, und ihre Eigenschaft in diesem Sinne auch durch ihr Verhalten auf den, von den eigentlichen Versammlungsräumen räumlich getrennten Plätzen äußerlich hervorsteht.

Kattowitz, 26. April. (Meldung des R. V. A.) Im Richteramt der Kaufmännische Sitzung gegen Vormittag beim Oberlandesgericht eine Elternabend ein. Drei Mann konnten sich nicht zeigen, zwei wurden aber verurteilt und gefesselt.

Mitte, 26. April. (Meldung des R. V. A.) In der Palmsalle feierte gestern Nacht ein Festabend an den Schumanns Normann, der seinen Vatermordung machte, zwei Respektvollste, die bis jetzt am Leben erhalten. Der Schumanns jagt nun krank und macht seinen Tag durch durch sich selbständig. Die Beschlüsse der neue Kaufmanns ist in schwerer Lage, aber die Medizin verweigert er jede Auskunft. Sein Ansehen war noch mit der letzten Patrouille gegeben.

Saarbrücken, 26. April. Bei der gestrigen Reichstagswahl im Kreis Saarbrücken erhielt, nach längerer Fehlbildung Holz (natl.) 1756, Dr. Wirth (chr.) 14085, Spauliol (soz.) 812 Stimmen.

Man verlange überall:

Toell's vorzügliche Kronen-Papier-Wäsche Schutz-Marken

und achte beim Einkauf auf die obenstehende Schutz-Marken

• Hinweis. Das Reichsgericht Carl Feinze, Berlin hat der Gesamt-Auflage unserer Zeitung einen Prospekt über die 25. Stettiner Färberei, deren Stellung am 6. Mai 1902 bestätigt, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Extra billige Preise!

Gleich günstige Gelegenheitskäufe sind **bisher noch nicht geboten worden.**

<p>Ein grosser Posten</p> <p>Jacken-Costumes</p> <p>aus Homespun, Cheviot, Zibeline etc. (theils gestickt)</p> <p>Werth bis 18 M.</p> <p>jetzt das St.</p> <p>M. 6,75 u. 9,00.</p>	<p>Ein gross. Posten schwarze</p> <p>Paletots u. Jackets</p> <p>aus vorzüglichen Stoffen (gefüttert)</p> <p>Werth b. M. 13,50</p> <p>jetzt das St.</p> <p>M. 5,75 u. 7,00.</p>	<p>Ein grosser Posten</p> <p>Kleider-Stoffe,</p> <p>hochelegante Fantasiegewebe, darunter reinwoll. gediegene Qualitäten,</p> <p>Werth b. M. 2,00 das Meter,</p> <p>jetzt das Meter</p> <p>50,85 Pf. 1,25 M.</p>	<p>Ein grosser Posten</p> <p>Wasch-Stoffe,</p> <p>Organdy, klare u. halbklaare Gewebe in herorrangend schönen Dessins,</p> <p>Werth b. M. 1,00 das Meter,</p> <p>jetzt das Meter</p> <p>35, 50, 65 Pf.</p>	<p>Ein grosser Posten</p> <p>Tüll-Gardinen,</p> <p>bestes Fabrikat in besonders geschmackvollen Dessins,</p> <p>Werth bis 95 Pf. das Meter,</p> <p>jetzt das Meter</p> <p>50 Pf.</p>
--	--	--	--	--

Hervorragende Gelegenheitskäufe in Leinen und Baumwollenwaren.

Halle a. S. **Geschäftshaus Lewin,** Marktplatz 2-3.

E. Pinthus, Marktplatz 18.

Hüte für Damen. Neueste Façons in weiß, schwarz u. farbig von 57 Pfg. an. Garniert in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.	Hüte für Mädchen in vielen Façons, farbig und weiß, für jedes Alter und Geschmack von 32 Pfg. an. Garniert in prachtvoller Ausföhrung zu kunnend billigen Preisen.	Hüte für Herren in modernen Formen u. großem Farben-Sortiment von 89 Pfg. an.	Hüte für Knaben, sowie Mützen in bekannt großer Auswahl zu enorm billigen Preisen von 34 Pfg. an.
---	---	---	--

Sämmtliche Zuthaten für Damenputz, als Blumen, Agraffen, Garnierstoffe, Bänder, sowie Weisswaren in größter Auswahl und in vielen Neuheiten, kunnend billig!

Auf sämtliche Zuthaten gewähre Putzmacherinnen extra Rabatt.

Handschuhe in Zwirn und Glas reizende Neuheiten auffallend billig.	Strumpfwaren für Damen, Herren und Kinder, schwarz, weiß, coul., in bekannt guten Qual. zu sehr billigen Preisen.	Cravatten in allen Façons u. prächtigem Farben-Sortiment zu ganz billigen Preisen.	Corsets für Damen bewährte Qual., taubelöser Stiz von 98 Pfg. an, Leibchen von 29 Pfg. an.
--	---	---	--

Wäsche, Unterröcke, Sonnenschirme, Blousenhemden, Spitzen, Besätze, sowie Kleiderstoffe und Waschstoffe in großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

So lange der Vorrath reicht! **Grosser Gelegenheitskauf.** So lange der Vorrath reicht!

Einen Posten **Lüstre-Röcke** für Damen, sehr weit gearbeitet, zu **Mk. 1.65, 3.45, 3.95** u. u.
Einen Posten **Damen-Waschblousen** von **42** Pfg. an und besser, großes Sortiment.

E. Pinthus, Marktplatz 18.

Haut- und Harnleiden, Schwächezustände,
speziell veraltete u. hartnäckige Fälle heilt gründlich u. schnell ohne schädliche Mittel
Herrmann,
Königsplatz, Berlin, Neue Königsstr. 7.
Fosp. u. Aush. direkt u. franco.

Blitzableiter!
Kostenanschläge gratis.
F. May,
Königsstraße 13.

Wäscherollen
aller Art und Größe, zum Preise von 20 bis 600 Stück hält stets großes Lager
A. Neumann,
Maschinenfabrik, Bitterfeld.

Stopf-Apparat
D. R. G. M. 16884
„**Magic Weaver**“,
vielf. prägn., zum selbstständigen schnellen Ausbleichen resp. Annehmen schwebender Gärtnere, Fächer, Seimensenge (für Nähmaschinenaufst.) Preis mit Probearb. u. Anleit. Anleit. 3 Mk.
Verkaufsstelle für Halle a. S.:
W. F. Wollmer,
Grosse Ulrichstrasse 4.5.
Bismarckstr.

Alex Michel, Halle a. S.,

Kleinschmieden 1

Fernruf 598.

Zur gegenwärtigen Jahreszeit gestatte ich mir Sie auf mein neues

Special-Haus

für bessere

Herren- u. Knaben-Bekleidung

ergebenst aufmerksam zu machen.

Sie finden bei mir am Lager eine aussergewöhnlich grosse Auswahl der neuesten und solidesten Fabrikate in:



Sacco-Anzügen
Rock-Anzügen
Gesellschafts-Anzügen
Paletots
Raglans
Ulster
Gummi-Mänteln
Havelocks etc.

Durch eigene Fabrikation, verbunden mit den besten Einrichtungen der Neuzeit, bin ich in der Lage, Hervorragendes in Bezug auf vorzügliche Ausführung selbst in billigster Preislage zu liefern.

Alex Michel, Kleinschmieden 1,

I., II., III., IV. Etage. — Fahrstuhlbenutzung.

Spezial-Geschäft

in
Molkerei-Butter,
alle Sorten **Käse,**
ff. Mohr-Margarine,
Braunschweiger u. Thüringer
Wurstwaren,
Back- u. Speiseschmalz
empfehlend
Friedrich Schild,
18 Geilstraße 18.

Nur 8¹/₂ Mark!

franco jeder Bahnhstation
besten 10 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes,
verzinktes Drahtgitter zur Anfertigung
von Gartenzäunen, Klettergeräten, Wägenzäunen.



Man verlange über alle Sorten Gesehäfts-
Stachel- und Spalierdraht Preisliste No. 51
und Gebrauchsanleitung gratis von
J. Eustein, Ruhrort a. Rh.

Mannbrank

hellt und dem radikale Heilung erzielt,
gekennzeichnet, einziges nach neuen wissenschaftlichen
Prinzipien und Erfahrungen hergestelltes Werk,
besitzt in seinem inneren Aufbau eine
überaus überaus wirksame
Wirklich bewährte, schmerzlose
und sicherste Methode zur Heilung bei
Geschlechts- Nervenschwächen, Folgen
von Gonorrhöen, Blasenentzündungen, Nerven-
schmerzen, Gelenks-
schmerzen, etc.

Für Mk. 1.60 Briefm. franko an beziehen vom Verfasser Spezialarzt Dr.
Rumler in Genf Nr. 32 (Schweiz).
Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg.

Schweissfuss

und dessen Folgeerscheinungen, **Wundfüß**
und **fauler Geruch,** werden am sichersten
und leichtesten durch **Schweißfüß**
neues **Crempulver,** à 1 Mk., oder **Crempulver**
à 80 Pfg. Jeder dieses Mittel **Ge-**
brauchende wird sich bald wie neu ge-
boren fühlen.
In Halle bei **M. Walscott.**

Seidenhaus Georg Schwarzenberger, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 88.
Special-Geschäft für Seidenstoffe.
Neuheiten in Foulard, Bast-Seide, Japanischer Waschseide.